

**Antrag an den LaVo (13. Juni 2014) zum Thema Materialproduktion LTW  
2014**

Information aus der Beratung des gf. Landesvorstandes vom 2. Juni 2014

---

**Information:**

Der Landesvorstand der LINKEN Sachsen möge beschließen:

- 1.) Es werden im Zuge des Landtagswahlkampfes von Seiten des Landesverbandes keine Materialien produziert oder in Auftrag gegeben, welche sich positiv auf einen „Sachsenstolz“ oder andere regio-nationalistische Schlagworte oder Ideologeme beziehen. Der Landesverband wendet sich gegen solche rückwärtsgewandten Losungen, ohne pauschal positive und linke Besetzung von regionalen, lokalen oder heimatbezogenen bezogen Themen abzulehnen.
- 2.) Der Landesverband bittet die Agentur, die Slogan bzw. Plakatvorschläge, welche sich positiv auf den „Leistungswillen“ und/oder die PISA-Studien beziehen, dahingehend zu prüfen, ob Varianten möglich sind, die an ähnliche Bevölkerungsgemüte anknüpfen, ohne der sich auch weiter zuspitzenden Leistungsideologie unserer Gesellschaft positiv zu bedienen.
- 3.) Der Landesvorstand bittet die Agentur, hinsichtlich der Fragen von Sicherheit und Freiheit, Vorschläge zu unterbreiten, welche die freiheitlichen Orientierungen unserer Partei, vor allem hinsichtlich in Fragen von Datenschutz, BürgerInnenrechten und Menschenrechten stärker hervorheben.

**Politische Botschaft:**

DIE LINKE. Sachsen möchte einen Wahlkampf führen, der bewusst an das von vielen Menschen als positiv Wahrgenommene in Sachsen anknüpft. Dabei verzichtet DIE LINKE. Sachsen jedoch auf die Bedienung plumper regio-nationalistischer Einstellungen und kapitalistischer Leistungslogik.

**Maßnahmen der  
Öffentlichkeitsarbeit:**

Veröffentlichung im Internet ([www.dielinke-sachsen.de](http://www.dielinke-sachsen.de))

**Weitere Maßnahmen:**

**Finanzen:**

**Die Vorlage wurde abgestimmt mit:**

**Den Beschluss sollen erhalten:**

Landesvorstandsmitglieder, Landesratsmitglieder, Kreisvorsitzende, Ortsvorsitzende, sächsische Mitglieder im Bundesausschuss, Fraktionsvorstand der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag, Pressesprecher der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag; Fraktionsgeschäftsführer der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag, Landesparteitagsdelegierte, sächsische Bundesparteitagsdelegierte, Landesweite Zusammenschlüsse, Jugendkoordinator

f.d.R.

Dresden, den 2. Juli 2014

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Antje Feiks', written in a cursive style.

Antje Feiks - Landesgeschäftsführerin

## **Bemerkungen:**

Begründung:

Wir verstehen seit jeher viele Menschen, die das, was sie als „Heimat“ wahrnehmen, positiv schätzen. Das kann ihr Dorf, ihre Kommune, ihr Stadtteile, ihre Uni, ihre wie auch immer große oder kleine Familie, ihr Freundeskreis, ihre Eckkneipe oder ihre Punkerwiese sein. Einem „Sachsenstolz“ muss man dennoch nicht das Wort reden. Wer kann aus welchem Grund stolz darauf sein, Sächsin oder Sachse zu sein? Sollten wir auf Bundesebene dann auch einen „Deutschlandstolz“ plakatieren?

Ein weiteres ganz pragmatisches Problem ist, dass unsere Klientel sehr verschieden ist. Wir haben genug Mitglieder, Wähler\_innen und Sympathisierende, die einen Shitstorm über uns ergießen würden, wenn wir diese Plakate hängen. Diese stellen gewiss nicht den Großteil unserer Wähler\_innen, aber dafür einen Großteil unseres Agilitäts- und Bündnispotenzials dar. Dabei ist es egal, wo (!) solche Plakate hängen würden, denn genau jenem Klientel reicht auch ein einziges (!) Foto eines solchen Plakats, damit der gleiche Effekt entsteht.

Wir sollten gleichfalls nicht an die positive Besetzung der kapitalistischen Verwertungs- und Leistungslogik anknüpfen und diese noch selbst qua positiver Erwähnung propagieren. So genannter Leistungswille ist seit jeher mehr als ausreichend bei allen Menschen vorhanden, diesen zu Loben ist wie ein Lob der Gezeiten: gänzlich überflüssig. In einer Zeit der Zuspitzung der Leistungsanforderungen an viele Einzelne ist dies, gemessen an unserer Programmatik, sogar kontraproduktiv.

Bei der Frage von „Sicherheit und Freiheit“ stellt sich die Problemlage noch komplexer dar. Einerseits gibt es, nicht nur in den ländlichen Räumen, viele (vor allem ältere) Menschen, die sich „unterversorgt“ fühlen. Weiterhin kann „Sicherheit“ (wohlwollend) auch als „soziale Sicherheit“ verstanden werden, wird es in öffentlichen Debatten jedoch meistens nicht. Gleichzeitig finden wir in Sachsen eine Stimmung großer Kontinuität und Langeweile vor. Mehrfach hat der Staat bzw. seine Institutionen Recht gebrochen oder gebeugt. Weniger Bundesländer sind mehr auf Kontrolle, Überwachung und Repression ausgerichtet, als Sachsen. Das ist zwar nach unserer Auffassung eben nur ein Mehr an Kontrolle und gerade nicht an Sicherheit, aber es bedient die gängigen Sicherheitsdebatten bzw. solche Debatten, die unter diesem Schlagwort geführt werden. Wir wollten uns, zumindest in den Städten, offener als libertäre Partei der Bürger\_innen- und Menschenrechte zu erkennen geben.